

Wien, den 5. October 15.

Hochverehrte Gnädige Frau!

Einige Meisterwerke Ihres unsterblichen Herrn Gemals sind bekanntlich durch Textbücher von vergänglichem Werte in ihrer Wirksamkeit auf die Gegenwart behindert. Aus diesem Grunde sind bereits Versuche gemacht worden, durch Unterlegung neuer Texte die ewig junge Musik des grossen Johann Strauss zu neuem Leben zu erwecken. Doch gibt es unter seinen Partituren immer noch welche, die der Auferstehung harren. Ich stelle daher an Sie, verehrte Gnädige Frau, die ergebene Anfrage, ob Sie nicht geneigt wären, mich mit meinem Mitarbeiter, Herrn Leopold Krenn, mit einer solchen Aufgabe zu betrauen. Sie haben die Güte gehabt, sich in schmeichelhafter Weise über das von mir und Krenn verfasste Libretto zur „Tollen Therese“ zu äussern. Ich darf daher vielleicht annehmen, dass Sie uns einiges Vertrauen entgegenbringen. Wir hätten besonders den „Cagliostro“ im Auge und würden Sie sehr bitten, uns zu sagen, ob Sie im Princip damit einverstanden wären, uns die Musik zu dieser Operette zu überlassen, damit wir ein Buch dazu verfassen. Wir wären im Falle Ihrer Einwilligung gern bereit, Ihnen den Entwurf des Librettos, das wir planen, zu übermitteln und auch Ihre Wünsche hinsichtlich der Wahl des Musikers, der die musikalische Einrichtung zu besorgen hätte, entgegenzunehmen. Da wir grade nicht nur die Musse, sondern auch den Stoff zu einer solchen Arbeit hätten, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir so bald als möglich Ihren Bescheid zugehen liessen.

Mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung u. Ergebenheit.

*D. Julius v. Rudassy*



